

Vorträgen einzelne besonders herauszustellen. Exegetische, historische, charismatische und praktische Beiträge setzen sich kritisch mit dem Kirchesein und dem Wesen der Gemeinde Christi auseinander, kommen zu erstaunlichen Erkenntnissen und machen bedenkenswerte Vorschläge. Interessant ist das Suchen einer ihnen gemäßen Position der Landeskirchlichen Gemeinschaften im Verhältnis zu den Landeskirchen. Können sie sich zu „Kirchen alternativen Typs“ innerhalb der Kirchen entwickeln? Ein Einblick in „Gemeindebau und Gemeindegewachstum in der Zwei-Drittel-Welt“ beschließt diesen Band.

Manfred Bärenfänger

*Dietrich Meyer (Hg.), Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Er der Meister, wir die Brüder.* Eine Auswahl seiner Reden, Briefe und Lieder. Brunnen Verlag Giessen, Basel 2000, TVG Geistliche Klassiker Band 5, 356 S.

Zu Zinzendorfs 300. Geburtstag spricht der Reichsgraf persönlich zu uns. In vier Kapiteln hat Dr. Dietrich Meyer, Archivdirektor in Düsseldorf, eine gelungene Auswahl aus Zinzendorfs Nachlass uns zugänglich gemacht: Biographische Stücke, Gründung und Verteidigung der Gemeinde Herrnhut, Zinzendorf als Theologe, Gedichte und Lieder. Ein Drittel der Beiträge ist darin erstmals veröffentlicht.

Der Herausgeber stellt zuvor eine Zeittafel über Zinzendorfs Leben auf, bietet ein Glossar für die vielen zeittypischen Fremdwörter, ein Verzeichnis der Abkürzungen und verweist auf weiterführende Literatur. Zu jedem Text gibt er eine kurze Einführung, in den Texten selbst sind schwer verständliche Ausdrücke und gewisse Namen in eckigen Klammern erläutert. Dadurch wird das Lesen der barocken Sprache erleichtert.

Zinzendorf passte in kein Klischee. Pietismus, Rationalismus und Quietismus haben ihn geprägt ohne ihn zu vereinnahmen. Zweimal wurde er aus der Heimat ausgewiesen, in der er trotz des Protestes des österreichischen Kaisers mährischen Glaubensflüchtlingen unter dem Hutberg in der „Hut des Herrn“ eine neue Heimat gab, aus der die „Herrnhuter Büdergemeine“ wurde. Die Kämpfe dieser Entwicklung sind hier im Originalton nachzulesen. Wie sehr seine barocke Frömmigkeit „gesichtet“ werden musste, veranschaulicht am Besten ein Vergleich der Urfassung des bekannten Liedes „Herz und Herz vereint zusammen“ mit der uns geläufigen, bald nach seinem Tode geschaffenen Bearbeitung von Christian Gregor. Manche seiner

Gedanken sind heute noch aktuell. Der Mann des persönlichen Gesprächs hatte Vorbehalte gegen Massenversammlungen [S. 263], warnte vor dem „Totpredigen der Seelen mit der lieben Bibel“ und dem „Geplärr der Lippen“. Die Heilandsliebe ist das Zentrum seines Lebens und Lehrens. Ausdruck findet es in „Von der Repräsentation Jesu und der Gemeinde als dem eigentlichen Zweck der Ehe der Kinder Gottes“.

Als Ergänzung empfiehlt sich das aus gleichem Anlass vom Herausgeber verfasste Buch Dietrich Meyer, Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine 1700–2000. Kleine V&R-Reihe, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000, 175 S.

Manfred Bärenfänger

*André Heinze, Taufe und Gemeinde. Biblische Impulse für ein Verständnis der Taufe.* Oncken Taschenbuch. Oncken-Verlag Wuppertal und Kassel 2000, 144 S.

Der Verfasser lädt ein zu einer „Reise“ mit mehreren Stationen, um das Verständnis der christlichen Taufe zu vermitteln. Er beginnt bei der Johannaufgabe und legt sehr sorgfältig und scharfsinnig die wichtigsten Taufstellen des Neuen Testaments in ihrem Textzusammenhang aus. Ein besonderes Gewicht hat in diesem Buch Römer 6,1-11, das Begrabenwerden und Auferstehen zu einem neuen Leben in Christus. Eigenartig blass dagegen ist der Verweis auf die „Nahtstelle“ von Johannaufgabe und christlicher Taufe Apostelgeschichte 19,1-7 [S. 20/21]. Zwei Exkurse gehen mit bedenkenswerten Ergebnissen die Frage „Die Taufe von Kindern im Neuen Testament“ und „Wasser- oder Geisttaufe“ an. Nach einem kurzen Zwischenbericht „Die Entwicklung der christlichen Taufe in der Geschichte der Kirche“ kommt er zu praktischen Fragen der Gegenwart: „Die Taufe, der Christ und die Gemeinde“. Grundsätzlich ist die Taufe ein Geschehen, das von den meisten Kirchen als einmalig zu vollziehen verstanden wird.

Der Verfasser schildert die Tauflehre der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Landeskirchen, von Freikirchen wie Methodisten und Freien evangelischen Gemeinden. Der Frage des Verständnisses des Einzelnen von der Taufe und des Verhältnisses von Taufe und Gemeinde geht er sachlich nach. Die unter den Gemeinden, die die Glaubenstaufe üben, strittige Frage, ob Gott selbst in der Taufe handelt und das Leben des Täuflings verändert oder ob die Taufe nur ein Bekenntnis für das Handeln Gottes am Menschen ist, beantwortet er mit einem Vergleich von zwei Aussagen des